



GYMNASIA

Mitteilungsblatt 2013 der Gymnasia Burgdorf

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL.....	3
UNSER NACHWUCHSPROBLEM.....	4
EIN JAHR AN DER SPITZE DER MACHT – UND NUN?.....	5
PROTOKOLL GV GYMNASIA 11.11.2012 AUF DER LUEG.....	7
DAS JAHR DAS WAR.....	9
APOLLO, PINOCHET UND PPP	10
<i>Die Gymnasia und das staatliche Gewaltmonopol.....</i>	<i>10</i>
IMPRESSIONEN SOLÄTTE 2013.....	17
VORSCHAU SCHLITTELN 2014.....	19



GV auf der Lueg, 11. November 2012

Editorial

Liebe Farbenschwestern, liebe Farbenbrüder

Ein weiteres Jahr ist um und mit reichlich Verspätung haltet ihr erneut ein Mitteilungsblatt in den Fingern, dessen Entstehung zu einem beträchtlichen Teil Nadaw Penner v/o Stradivari zu verdanken ist. Ohne seine unermüdlichen Erinnerungen, die aktive Unterstützung und natürlich das Verfassen des äusserst unterhaltsamen Lead-Artikels hätte das Blättchen wohl kaum jemals das Licht der Welt erblickt! Selbstverständlich gebührt mein Dank auch allen anderen Beteiligten sowie allen Gymnasianerinnen und Gymnasianern, welche im laufenden Jahr in irgendwelcher Art unsere kleine aber feine Gymnasialverbindung unterstützt und vorangetrieben haben.

Da wir zwecks Reduzierung des administrativen und finanziellen Aufwandes die Mitgliederbeiträge nur alle zwei Jahre einfordern, bitten wir euch, **mit dem beiliegenden Einzahlungsschein SFr. 50.- für die Jahre 2013 und 2014 zu begleichen.** An dieser Stelle auch ein grosses Dankeschön an unseren Quästor Palavradov, welcher seit 2012 zuverlässig die Kasse führt.

Leider haben wir dieses Jahr wiederum einen Todesfall zu beklagen, so ist Hermann Bichsel v/o Rampo am 11. Februar 2013 in seinem 89. Lebensjahr verstorben. Wir möchten all denen, welche Rampo persönlich gekannt haben, unser Beileid ausdrücken.

Doch es gibt auch positive Neuigkeiten zu vermelden: Der Gymnasia ist es kurzzeitig gelungen, die Aktivitas von drei auf fünf Mitglieder zu erhöhen, obwohl dieselbe mittlerweile aufgrund der erfolgreichen Matura von vier Aktiven bereits wieder auf eine Person zusammengeschrumpft ist. Nichtsdestotrotz heissen wir Louis Oberli v/o Bombadil, Vitali Krokhin v/o Marx, Mischa Herzog v/o Schwumm und Tobias Kämpfer v/o Volt herzlich im Altdamen- und Altherrenverein der Gymnasia Burgdorf willkommen!

Genug der langen Worte, ich wünsche euch eine vergnügliche Lektüre und hoffe, viele altbekannte Gesichter an unserer 78. Generalversammlung auf der Lueg begrüßen zu dürfen!

Grün-gelb-schwarze Grüsse
Raphael Strauss v/o Dark

PS: In der Lokalzeitung „D’Region“ erschien am 26. Juni 2013 ein spannendes Porträt über den allseits geschätzten Gymnasianer Christian Schlüchter v/o Dollo:
http://www.geo.unibe.ch/news/presse/PR130626_Eiszeit_Schluechter.pdf

Unser Nachwuchsproblem...



...ist gelöst!

Ein Jahr an der Spitze der Macht – und nun?

Wer träumt schon nicht davon, für einmal ganz oben zu sein, für einen Tag nur, die Geschicke der Menschheit zu lenken, im Guten sowie im Bösen, eine Heerschar an Gefolgsleuten und Untertanen anzuführen, herum zu kommandieren und sich jeden erdenklichen Wunsch von den Lippen ablesen zu lassen, Koalitionen der Willigen, der Nützlichen und der Abhängigen zu schmieden, mit absolutistischen Parolen und Drohgebärden vermeintliche Feinde einzuschüchtern – oder notfalls von der Landkarte zu tilgen?

Ich nicht. Zum Glück nicht. Und es war auch nicht diese Erwartung, welche mich letztes Jahr dazu getrieben hatte, bei der unumgänglichen Umverteilung des zuvor langjährig hochkarätig besetzten Präsidiums unserer Gymnerverbindung das Ja-Wort zu sprechen. Um ganz ehrlich zu sein, Erwartungen hatte ich gar keine. Und so wurde ich auch nicht enttäuscht, im Gegenteil, meine Erwartungen wurden erfüllt! Ich liebe die Gymnasia für das was sie ist: ein unorganisierter, chaotischer Haufen von ehemaligen Gymelern, welche versuchen, nebst den alltäglichen Freuden und Leiden, Höhepunkten und Misslichkeiten ihrer eigenen Leben, zumindest sporadisch in Kontakt zu bleiben, und sich über eben diese Freuden und Leiden auszutauschen – sei es an einem Stamm im Ämmi oder an einem Wochenende in Frankreich (sofern sie nicht gerade damit beschäftigt sind, die französischen Wälder nach verloren gegangenen Rauhhaardackeln zu durchkämmen).

Ich bin unglaublich froh, handelt es sich bei der Gymnasia NICHT um eine autoritäre Gruppenstruktur, mit ausgeprägten Hierarchien, Führerkult und was weiss ich welch abstrusen Absonderlichkeiten, die derartige Strukturen sonst noch so hervorzubringen vermögen. Ich bin auch unglaublich froh, handelt es sich nicht um eine „klassische“ Verbindung, wo „Fux“, „Bierverschiss“ und „Besen“ alltägliche Ausdrücke sind und genau die soeben erwähnten, autoritären Strukturen aktiv gelebt und zementiert werden. Und deshalb bin ich stolz auf die Gymnasia. Genau. Die Gymnasia ist der lebende Beweis, dass es derartige Hierarchien nicht braucht!

Natürlich würde wohl so manches vereinfacht, durch einen straffen Organisationsgrad, eine klare Kommandostruktur; vielleicht hätten wir mehr Anlässe, mehr Mitglieder, dickere Mitteilungsblätter und mehr Traditionsbewusstsein. Und vielleicht wären gar die Rückmeldungen bei Rundmails etwas zahlreicher, und vielleicht müssten ein paar Telefonate weniger geführt werden, um an ein erstrebtes Ziel zu gelangen. Doch um Nichts in der Welt würde ich diese kleinen Unannehmlichkeiten gegen eine Strukturänderung der Gymnasia als Verbund von freiheitlich denkenden und handelnden Menschen eintauschen wollen!

Ob die Gymnasia überhaupt ein Präsidium braucht, sei dahingestellt. Vereinsrechtlich ist dies ein Muss, auf Umsetzungsebene könnten wir auch hier struktu-

relle Hierarchien und vermeintliche gesellschaftliche Zwänge weiter aufweichen. Als Präsident werde ich kaum die Aufgabe wahrnehmen können und wollen, alle Anlässe zu terminieren, minutiös zu planen und durchzuführen. In diesem Sinne: Belebt die Gymnasia, denn unsere Stärke liegt in der Vielfältigkeit, in der Unterschiedlichkeit, in der Gleichberechtigung, in der Freiheit und in der Autonomie! Die Gymnasia lebt von und durch die Ideen, das Engagement und die Initiative all ihrer Mitglieder! Ich freue mich deshalb schon jetzt auf ein weiteres, aktives Gymnasia-Jahr!

Raphael Strauss v/o Dark



Ob sich so eine designierte Präsidentin fühlt?

Protokoll GV Gymnasia 11.11.2012 auf der Lueg

1. Begrüssung zur 77. GV, Farbenkantus

- Anwesenheitsblatt und Speisebestellungskarte wird herumgereicht
- Protokollführer und Stimmzähler werden bestimmt
- **Anwesend:** Rias, Pong, Saruman, Shevala, Spirou, Pegasus, Orso, Fada, Stradivari, Dark, Jippo, Bombadil, Schwumm, Hamsta, Athos, Swing, Kiri, Skongoli, Wesli

2. Entschuldigungen:

Billy, Gilgamesch, Cox, Spi, Geron, Yoda, Spitz, Quant, Zenon, Chnöpfli, Solo, Peron, Häsu, Knax, Vara, Amor und evtl. andere

3. Protokoll

Das Protokoll 2011 wird genehmigt und Yoda verdankt, es wurde im letzten Mitteilungsblatt abgedruckt.

4. Mutationen:

- Austritte: Christian Blaser v/o Dan
- Verstorben:
 - Albert Baumgartner v/o Firn
 - Walter Morgenthaler v/o Mekka
 - Niklaus Stuber v/o Said
- Aktivitas: Nicolas Niederhauser v/o Lenny, Mischa Herzog v/o Schwumm und Louis Oberli v/o Bombadil

5. Wahlen

- **Neuwahl des Präses':** Dark (Raphael Strauss) wird einstimmig als neuer Präses gewählt.
- Alle sind dazu aufgefordert, bei der Organisation der Jahresaktivitäten mitzuhelfen!
- Amtszeit von Wesli wird verdankt!

6. Jahresbericht:

Dank an alle die mitgeholfen haben bei den folgenden Aktivitäten: Weihnachtsessen, Schlitteln, Solätte, Wochenende im Jura, Spielnachmittage, Bräteln im Gymerpärkli, Kegeln

7. Jahresrechnung/Budget

- Die Rechnung 2009/11 liegt nicht vor. Sie wird im nächsten Mitteilungsblatt abgedruckt und an der 78. GV genehmigt.

- Nächste Mitgliederbeiträge stehen 2013/14 an.
- Budget Aktivitas wird auf 500Fr. einstimmig festgelegt. Falls mehr Geld benötigt würde, kann dies beantragt werden.

8. *Tätigkeiten 2013:*

- Das Weihnachtsessen wird von Kiri organisiert und findet am Sonntag, 16.12.12 statt.
- Das Schlitteln wird von Pegasus und Shevala organisiert und findet voraussichtlich im Februar statt.
- Port-Lesney: Wird von Spirou organisiert
- Grill'n'chill beim Gymnasium Burgdorf: Wird von Dark organisiert
- Die Solätte wird von Fada und Dark organisiert
- Aarenschlauchbootfahrt: Wird von Orso organisiert
- Kegelabend: Wird von Shevala organisiert

9. *Varia:*

- Dank an alle Verfasser des Mitteilungsblatts (Dark, Wun-Tun, Pegasus, Shevala, Orso)
- Mailliste wird durch Wesli oder Dark (?) aktualisiert und an Athos weitergeleitet!
- Mitteilungsblattbeiträge: Swing schreibt einen Beitrag. Pegasus schreibt über den Schlittelanlass.
- Weiter wird darüber diskutiert, dass künftig die Teilnehmer der jeweiligen Aktivitäten einen Mitgliederbeitrag schreiben.
- Statutenanpassung wird auf nächste GV von Dark mit Hilfe von Athos und Swing ausgearbeitet
- Idee: Leute, welche das Gymnasium nicht besucht haben, in den Altherrenverband aufnehmen. Möglichkeit: Für 2 Jahre Gast sein und danach erst aufgenommen zu werden.
- Über die Annahme der geänderten Statuten wird an der 78. GV abgestimmt.

10. *Schluss/Singen*

Die GV wird mit dem Lied „im Krug zum grünen Kranze“ beendet. Anschliessend begeben sich alle zum Denkmal zum etwas nassen Apéro.

Protokoll: Shevala

Das Jahr das war...

Ein fotografischer Jahresrückblick von Matthias Kohler v/o Hamsta



- 1 Die verlorene/alleingelassene Fahne im Aemmi
- 2 Der Gymnasia-Zug kommt in Fahrt
- 3 Die Stämme werden wieder besser besucht
- 4 Und die sicherste Währung in Krisenzeiten

Apollo, Pinochet und PPP

Die Gymnasia und das staatliche Gewaltmonopol

Der griechische Gott Apollon liebte Hyakinthos, einen schönen jungen Mann, tötete ihn jedoch der Sage nach unabsichtlich mit einem Diskus¹.

Nicht diese Legende aus der griechischen Mythologie führt der Philosoph und Kulturwissenschaftler Byung-Chul Han in seiner Schrift „Agonie des Eros“ an, sondern diejenige des Jünglings Adonis, der von einem Eber umgebracht wurde. Er habe Adonis jedoch keinesfalls töten, sondern ihn lediglich mit seinen Stosszähnen lieblos wollen, habe der Eber behauptet.²

Mit dem Erwähnen dieser Sagen kann mir jetzt Pornographie oder Obszönität vorgeworfen werden, was aber ebenso absurd wäre, wie es damals im Burgdorfer Literaturskandal von 1967 bezüglich dem Buch „Gilgamesch“ war. Alle diese Geschichten sind nämlich keinesfalls pornographisch, sondern höchstens (homo)erotisch. Und genau darum geht es Han, nämlich um den Verlust des Eros zugunsten der Pornographie. Als Schuldigen bezeichnet er unser Wirtschaftssystem: „Der Kapitalismus verschärft die Pornographisierung der Gesellschaft, in dem er alles als Ware ausstellt und zur Schau stellt. Er kennt keinen anderen Gebrauch der Sexualität. Er profanisiert den Eros zum Porno.“³

„Der Neoliberalismus mit seinem enthemmten Ich- und Leistungsimpulsen ist eine gesellschaftliche Ordnung, aus der der Eros ganz verschwunden ist.“⁴ schreibt Han und führt aus, die neoliberale Ideologie mit ihrem Zwang zum Selbstbezug degradiere den Menschen zum „Leistungssubjekt“ und stürze ihn so in eine „Erfolgsdepression“, was den Eros zerstöre.⁵ Durch die extreme Beschleunigung des Kapital- und Produktionsprozesses werde der Kapitalismus obszön⁶, also unsittlich.

„Kapitalismus“ und „Neoliberalismus“ sind sicher problematische Begriffe. Einerseits verbinden wir mit ihnen ebenso starke wie auch schwammige Gefühle, andererseits sind sie auch reichlich abgelutscht und werden als undifferenzierte linke Schimpfwörter abgetan.

Dass der Begriff Neoliberalismus vermutlich trotzdem keine so schlechte Umschreibung für das ideologische Fundament der von Han beobachteten gesellschaftlichen Erscheinungen ist, zeigen die folgenden Ausführungen.

¹ Tripp Edward, Reclams Lexikon der antiken Mythologie, Stuttgart 2012, S. 65

² Byung-Chul Han, Agonie des Eros, Berlin 2013, S. 26

³ Ebd., S. 44 f.

⁴ Ebd., S. 36 f.

⁵ Ebd., S. 6 f.

⁶ Ebd., S. 31

Zwar beschreibe der Begriff des Neoliberalismus ein uneinheitliches Phänomen und werde derart unterschiedlich verwendet, dass die Bezeichnung der verschiedensten Entwicklungen als neoliberal zu einer vollständigen inhaltlichen Entleerung des Begriffes führe.⁷ Zudem gebe es Bedenken gegen die Verwendung des Begriffs Neoliberalismus, weil er vor allem auch polemischen Zwecken diene, meint Thomas Biebricher in „Neoliberalismus zur Einführung“. Aber er fragt sich, wie sich sonst auf neutrale Art über wirtschaftspolitische Zusammenhänge sprechen lasse, denn auch der Ausdruck „freie Marktwirtschaft“ sei keine Alternative.⁸ Nur dann sei der Begriff Neoliberalismus problematisch, wenn ein neutraler Begriff aus der Wissenschaftssprache zur Verfügung stünde, was seiner Meinung aber nicht der Fall sei. Trotz seiner Unschärfe also sei der Begriff für die Diskussion wohl am besten geeignet.⁹

In der neueren wirtschaftspolitischen Debatte werde der Begriff vor allem als Kampfparole und Chiffre verwendet, um anzuprangern, was marktwirtschaftlicher Gesinnung und wirtschaftsliberaler Praxis angehaftet sei, unter anderem Konkurrenz, Profitmaximierung, Deregulierung, Flexibilisierung, Leistungsprinzip, Wettbewerb und Globalisierung.¹⁰ Der „Neoliberalismus ist Parole und Schimpfwort für ein wirtschaftspolitisches Projekt, das mehr Markt, mehr Wettbewerb und mehr individuelle Freiheit verwirklichen will durch weniger Staat und weniger Regulierung.“, bringt es Gerhard Wilke in „Neoliberalismus“ auf den Punkt.¹¹

Etwas salopp lässt sich der Neoliberalismus als Überbegriff für verschiedene Denkschulen seit der Zwischenkriegszeit bezeichnen, die sich auf marktliberale und monetaristische (Auffassung, dass eine staatliche Konjunkturpolitik nicht sinnvoll sei, der Staat dürfe lediglich mit Geldpolitik für eine Stimulierung der Wirtschaft sorgen¹²) Maximen und auf die liberalen Klassiker berufen.

Empirisch beobachten lasse sich eine Praxis der Wirtschaftspolitik, die stärker als zuvor an der Maxime „mehr Markt – weniger Staat“ orientiert sei und sich an der marktliberalen Programmatik „Deregulierung – Privatisierung – Flexibilisierung“ orientiere, schreibt Wilke.¹³

Chile unter Pinochets Militärdiktatur war das erste Land, in dem neoliberale Theorien in die Praxis umgesetzt wurden. Chile sei die „Wiege des Neoliberalismus als realpolitischem Projekt“¹⁴, schreibt Biebricher. Nach dem Putsch gegen den

⁷ Biebricher Thomas, Neoliberalismus zur Einführung, Hamburg 2012, S. 9 und 10

⁸ Ebd., S. 14

⁹ Ebd., S. 14 f.

¹⁰ Wilke Gerhard, Neoliberalismus, Frankfurt/Main 2003, S. 11

¹¹ Ebd., S. 28

¹² Biebricher Thomas, Neoliberalismus zur Einführung, Hamburg 2012, S. 223

¹³ Wilke Gerhard, Neoliberalismus, Frankfurt/Main 2003, S. 185

¹⁴ Biebricher Thomas, Neoliberalismus zur Einführung, Hamburg 2012, S. 87

demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende führte Pinochets Militärjunta verschiedene Wirtschaftsreformen durch, von Senkungen staatlicher Ausgaben, Deregulierungen von Märkten bis hin zur Privatisierung von sozialen Einrichtungen und Staatseigentum. Begleitet wurden diese Reformen von massiver staatlicher Repression, insbesondere gegen Gewerkschafter.¹⁵

Interessant am Beispiel Chile ist, dass wirtschaftsliberale Praktiken einhergingen mit einem repressiven Staat, der auf die Grundsätze einer Demokratie mehr als nur gepfiffen hat.

Dem Fundus neoliberaler Ideen entstammt das sogenannte PPP-Modell. PPP („Public-Private-Partnership“) bezeichnet die Übertragung staatlicher Aufgaben und Infrastruktur an private Akteure. Es handelt sich um eine Form von Privatisierung, die auf Sparmöglichkeiten und eine höhere Effizienz abzielt.¹⁶

Niemand wird dagegen protestieren, wenn eine kleine Gemeinde einen Bauern mit dem Schneeräumen beauftragt. Eine der klassischen Aufgaben eines Staates besteht jedoch in der Wahrung der inneren (bzw. öffentlichen) und äusseren Sicherheit.¹⁷ Doch selbst in dieser ureigenen staatlichen Domäne werden Aufgaben an Private übergeben. Dass in den USA militärische Aufgaben an sogenannte Private Military Companies wie beispielsweise Blackwater im Irak-Krieg übertragen werden, ist eines der krassesten Beispiele. In den USA werden auch der Bau von Gefängnissen und deren Betrieb von Privaten übernommen.¹⁸

Ja klar, werden wir sagen, so etwas geschieht in den USA, aber doch nicht bei uns?

Doch. Und zwar ausgerechnet in Burgdorf mit dem 2012 in Betrieb genommenen Verwaltungsgebäude Neumatt, das die kantonalen Behörden beherbergt, unter anderem Gericht, Steuerverwaltung, Gefängnis und Polizei.

Nicht der Kanton hat das Verwaltungsgebäude geplant und gebaut, sondern ein privates Konsortium, das aus einem Zusammenschluss der Marti Generalunternehmung AG und der BAM Deutschland AG besteht. Dieses Konsortium hat die Anlagen nicht nur geplant und gebaut, sondern wird sie auch während 25 Jahren betreiben. Zwar gehören die Gebäude auf dem Papier dem Kanton Bern, faktisch aber zahlt er für die Nutzung dem Konsortium pro Jahr 16,8 Millionen

¹⁵ Ebd., S. 88

¹⁶ Ebd., S. 225

¹⁷ Ebd., S. 179 f.

¹⁸ Ebd., S. 180

Franken.¹⁹ Nicht xenophobe oder europaskeptische Gründe sollen zu einem leicht mulmigen Gefühl führen, wenn eine deutsche Firma an diesem Konsortium beteiligt ist, sondern staatspolitische.

Aber nicht nur beim Verwaltungsgebäude sind in Burgdorf Private im Spiel, sondern ebenso bei der öffentlichen Sicherheit. Seit 2006 arbeitete die Stadt mit einem privaten Sicherheitsdienst namens Apollo Security AG zusammen. Primär aus finanziellen Gründen, da der Einkauf von entsprechenden Dienstleistungen bei der Kantonspolizei höhere Kosten verursachen würde. Namensgeber des Unternehmens ist Apollo, das lateinische Pendant zum griechischen Gott Apollon, der wie eingangs bereits erwähnt seinen Geliebten Hyakinthos mit einem Diskus tötete.

Und nicht nur der Zusammenhang mit der Einleitung sei somit hergestellt, sondern auch die bisher vermutlich nicht sehr ersichtliche Beziehung dieses Textes zur Gymnasia.

Denn im August 2012 führte die Gymnasia zwecks Anwerbung von Neumitgliedern ein Grillieren im Gypärkli durch. Am späteren Abend tauchten Mitarbeiter der besagten Apollo Security auf – obwohl es notabene weder Probleme noch Reklamationen gegeben hatte – und verlangten von den anwesenden Gymnasia-nerInnen die Ausweise. Ein Angestellter eines privaten Sicherheitsunternehmens hat jedoch genau die gleichen Rechte wie jede andere Privatperson auch und darf genauso wenig Ausweiskontrollen durchführen wie Du und ich²⁰. Dieses „Sheriff-Gebaren“ privater Sicherheitsunternehmen verstösst klar gegen den Grundsatz des staatlichen Gewaltmonopols. Man mag einwerfen, dass es in diesem Fall vielleicht nur ums Prinzip geht, aber wie wichtig es ist, an der Maxime des staatlichen Gewaltmonopols keinesfalls zu kratzen, wird mit



¹⁹ <http://www.bernerzeitung.ch/region/emmental/Das-1000SeitenVertragsgebaeude-des-Kantons-ist-bezugsbereit/story/28604329>, 28.09.2013

²⁰ <http://www.ktipp.ch/artikel/d/hoher-preis-fuer-wenig-sicherheit/>, 28.09.2013



dem folgenden Beispiel deutlicher. Denn nach einem Einsatz an einem Aufmarsch von Rechtsextremen im Frühling 2009 in Burgdorf, bei der nicht nur die Polizei im Einsatz stand, sondern eben auch Apollo Security, wurde medial berichtet, dass während des Aufmarsches bewaffnete private Sicherheitsleute im Einsatz gestanden hätten. Der Chef der Apollo Security wurde mit den Worten zitiert: „Wir regelten hauptsächlich den Verkehr, wären aber zu mehr bereit gewesen.“²¹

Solche Aussagen beunruhigen zum Glück nicht nur mich, sondern eben-

falls Walter Kälin, Professor für öffentliches Recht an der Universität Bern. Private Sicherheitskräfte seien meist schlechter ausgebildet als die Polizei und unterstützen weder staatlicher Disziplinargewalt noch demokratischer Kontrolle. Er bezeichnet das staatliche Gewaltmonopol als absolut zwingend für eine moderne Demokratie. Der moderne Staat beruhe auf der Idee, dass Private ihre Rechte nicht mit Waffengewalt durchsetzen, weshalb es höchst problematisch sei, wenn Private ermächtigt würden, physische Gewalt anzuwenden. Gewalt als letztes Mittel müsse staatlichen Behörden vorbehalten bleiben.²²

Die Idee des staatlichen Gewaltmonopols geht auf Thomas Hobbes zurück, der in seinem Werk „Leviathan“ folgendes festhielt:

„Hierin liegt das Wesen des Staates, der, um eine Definition zu geben, eine Person ist, bei der sich jeder einzelne einer großen Menge durch gegenseitigen Vertrag eines jeden mit jedem zum Autor ihrer Handlungen gemacht hat, zu dem Zweck, dass sie die Stärke und Hilfsmittel aller so, wie sie es für zweckmässig hält, für den Frieden und die gemeinsame Verteidigung einsetzt.“²³

Zwar war Hobbes ein Anhänger des Absolutismus und seine Vorstellung vom Staat eine sehr autoritäre, nichtsdestotrotz muss die Idee, dass die Bewohner eines Landes zusammen einen Vertrag abschliessen und auf diesem konstitutionellen Fundament das Recht zur Gewalt dem Souverän abtreten, damit dieser

²¹ <http://www.bernerzeitung.ch/region/emmental/SP-will-Sicherheit-ohne-Security/story/27371654>, 28.09.2013

²² <http://www.beobachter.ch/justiz-behoerde/gesetze-recht/artikel/gewaltmonopol-private-kraefte-unterstehen-keiner-demokratischen-kontrolle/>, 28.09.2013

²³ Hobbes Thomas, Leviathan, Stuttgart 2012, S. 155 f.

den Frieden wahren kann und nicht Selbstjustiz und Faustrecht herrschen, als unumstösslich gelten. Gefährlich wird dieses Prinzip erst, wenn der Staat, der das Gewaltmonopol innehat, nicht demokratischen Werten verpflichtet ist, wie beispielsweise Chile unter Pinochets Militärjunta (soweit muss man allerdings nicht suchen, denn auch die Schweiz hat schwarze Flecken in ihrer Geschichte, wie die Ereignisse während einer Demonstration 1932 in Genf zeigen, als Milizsoldaten auf Demonstranten schossen²⁴). Gefährlich für das Dogma des staatlichen Gewaltmonopols ist jedoch auch der Kern neoliberalen Denkens, wonach freiwillige Vereinbarungen zwischen den Individuen der Modus gesellschaftlicher Koordination sein soll²⁵, und eben nicht ein „Vertrag eines jeden mit jedem“.

Nicht weil die Stadt Burgdorf zur Einsicht gelangt wäre, dass das Prinzip des staatlichen Gewaltmonopols ein unumstössliches und die Übertragung von Aufgaben im Bereich der öffentlichen Sicherheit an Private nicht sinnvoll sei, beendete sie die Zusammenarbeit mit Apollo Security per Ende 2012, sondern weil das Regionalgericht Emmental-Oberaargau im Dezember 2012 den Konkurs über die Firma eröffnet hatte. Zwar wurde der Konkurs vom Obergericht wieder aufgehoben, aber die Stadt hat den Auftrag nicht wieder an Apollo Security vergeben.

Dasselbe Gericht, das über Apollo Security den Konkurs verfügt hatte, wäre auch zuständig, - hätten sich diese Geschichten tatsächlich, in heutiger Zeit und im Raum Emmental-Oberaargau ereignet - um zu beurteilen, ob Adonis´ Tod ein Unfall war oder Mord und welches Strafmass für Apollons tödlichen Diskuswurf angemessen wäre. Dasjenige Gericht, das in Gebäulichkeiten untergebracht ist, die von Privaten verwaltet werden. Ganz nach neoliberaler Manier.



²⁴ Im Hof Ulrich, Geschichte der Schweiz, Stuttgart 1974, S. 135

²⁵ Wilke Gerhard, Neoliberalismus, Frankfurt/Main 2003, S. 106

Zum Schluss sei bemerkt, dass das Grillieren im Gypärkli die gewünschte Wirkung zeigte und daraus die Aufnahme von drei aktiven Neumitgliedern resultierte. Hoffen wir, dass der Gymnasia auch weiterhin ein besseres Gedeihen beschieden ist als Apollo Security.

Vivat – crescat – floreat Gymnasia!

Nadaw Penner v/o Stradivari



Die gemeingefährliche Bande im Gypärkli. Die Bildstrecke im Text zeigt die subversiven Individuen in Aktion.

Impressionen Solätte 2013





Vorschau Schlitteln 2014

Das Schlitteln 2013 fand unter sonnig, blau-himmligen Bedingungen auf der First in Grindelwald statt. Es wurde Bähnli gefahren, durch den Schnee gestapft, die Schlitten geritten, Sonnen gebadet, kulinarisch geschlemmt und über grosse Themen debattiert. Also eigentlich ganz wie immer nur bei durchwegs schönem Wetter!

Pläne fürs Schlitteln 2014 wurden bereits geschmiedet und befinden sich zur Zeit in der Beta-Phase. Nächstes Jahr haben wir 3 Varianten die Schneewelt zu geniessen anzubieten:

- Erkunden der Winterwanderwege ab Grindelwald First mit Endpunkt Bergrestaurant Bussalp.
- Schlitteln auf der Bussalp; den Bussalp-Run (der Exklusive!) oder den City-Run (der Klassiker).
- Und für Frühaufsteher und Gipfelstürmer nehmen wir nächstes Jahr zum ersten Mal den längsten Schlittelweg Europas in Angriff, welcher mit einem 2,5-stündigen Fussmarsch von der First aufs Faulhorn beginnt.

So sollte für jeden etwas mit dabei sein um einen schneereichen Morgen bzw. Mittag im schönen Berner Oberland verbringen zu können. Bis wir uns schlussendlich alle im Bergrestaurant Bussalp einfinden werden um von den erbrachten Heldentaten des Tages berichten zu können!

Wir freuen uns auf einen unvergesslichen Tag der Gymnasia ganz in Weiss!

Nina Moser
v/o Shevala
Carina Strebel
v/o Pegasus



GYMNASIA

UNKONVENTIONELL

VERBINDEND

SELBSTBESTIMMT

AFFENGEIL

NÄCHSTE TERMINE

25. OKTOBER: STAMM, EVENTUELL MIT KEGELN, INFOS FOLGEN

10. NOVEMBER: GV AUF DER LUEG

29. NOVEMBER: STAMM IM AEMMI (ASIAN GARDEN)

22. DEZEMBER: WEIHNACHTSESSEN, INFOS FOLGEN

KONTAKT INFO@GYMNASIA-BURGDORF.CH

[HTTPS://WWW.FACEBOOK.COM/GROUPS/GYMNASIA.BURGDORF/](https://www.facebook.com/groups/GYMNASIA.BURGDORF/)